

Narben, welche mir die Burseln in die Haut gefressen hätten, wenig mehr ansehen, so ward ich schon beherzter. Es war eben Markt daselbst, und auf demselben befand sich ein Zahnbrecher, der treffliches Geld löste, während er doch den Leuten liederliche Dinge dafür anhing. „Narr!“ jagte ich zu mir selber, „was machst du, daß du nicht auch so einen Kram aufrichtest? Bist du so lange bei Monseigneur Canard gewesen und hast nicht so viel gelernt, einen einfältigen Bauer zu betrügen und dein Maulfutter davon zu gewinnen, so mußt du wohl ein elender Tropf sein!“

### Das achte Kapitel.

Simplex ein Storger und Landsfährer ist,  
Und bringt die Bauern um ihr Geld mit List.

Ich mochte damals fressen wie ein Drescher, denn mein Magen war nicht zu erfättigen und wollte immerzu mehr von mir haben, wiewohl ich nichts mehr im Borrath hatte, als noch einen einzigen goldenen Ring mit einem Diamant, der etwa zwanzig Kronen werth war. Diesen versilberte ich um zwölf Kronen, und da ich mir leicht einbilden konnte, daß dies bald aus sein würde, wosfern ich nichts dazu gewönne, so entschloß ich mich, ein Arzt zu werden. Ich kaufte mir die Materialien zu dem Theriaca Diatesaron und richtete mir denselben zu, um ihn in kleinen Städten und Flecken zu verkaufen. Für die Bauern dagegen machte ich einen Theil Wacholderlatwerge und vermischte solche mit

Eichenlaub, Weidenblättern und dergleichen herben Ingredienzien. Alsdann bereitete ich auch aus Kräutern, Wurzeln, Butter und etlichen Oelen eine grüne Salbe zu allerhand Wunden, und man hätte damit wohl auch ein gedrücktes Pferd heilen können. Ebenso machte ich aus Galmei, Kieselsteinen, Krebsaugen, Schmirgel und Trippel ein Pulver, um weiße Zähne damit zu machen; ferner ein blaues Wasser aus Lauge, Kupfer, Salmiak und Kampfer gegen den Scharbock, Mundfäule, Zahnschmerzen und Augenweh. Auch bekam ich einen Haufen blecherne und hölzerne Büchselein, Papiere und Gläslein, um meine Waare darein zu schmieren, und damit es auch ein gutes Ansehen haben möchte, ließ ich mir einen französischen Zettel abfassen und drucken, auf dem man sehen konnte, wozu das Eine und das Andere gut wäre. In drei Tagen war ich mit meiner Arbeit fertig und hatte kaum drei Kronen in die Apotheke und für Geschirr aufgewendet, als ich dies Städtlein verließ. Also packte ich meine Siebensachen auf und nahm mir vor, von einem Dorfe zum andern bis in das Elsaß hinein zu wandern und meine Waare unterweges an den Mann zu bringen, folgendes zu Straßburg, als in einer neutralen Stadt, mich mit Gelegenheit auf den Rhein zu setzen, mit Kaufleuten mich wieder nach Köln zu begeben, und von dort aus meinen Weg zu meinem Weibe zu nehmen. Das Vorhaben war gut, aber der Anschlag fehlte weit!

Als ich das Erstmal mit meiner Quacksalberei vor eine Kirche kam und daselbst feil hielt, war die Lösung gar schlecht, weil ich viel zu blöde war und mir auch sowohl die Sprache als die storgerische Aufschneiderei nicht von Statten

gehen wollte. Ich sah demnach gleich ein, daß ich es anders angreifen müßte, wenn ich Geld einnehmen und meinen Quark an den Mann bringen wollte. Ich ging mit meinem Krame in das Wirthshaus und vernahm über Tische von dem Wirth, daß den Nachmittag allerhand Leute unter der Linde vor seinem Hause zusammen kommen würden; da dürste ich dann wohl so etwas verkaufen, wenn ich gute Waare hätte; allein es gäbe der Betrüger so viele im Lande, daß die Leute gewaltig mit dem Gelde zurückhielten, wenn sie keine gewisse Probe vor Augen sähen, daß der Theriak ausbündig gut wäre. Als ich dergestalt vernahm, wo es mangelte, ließ ich mir ein halbes Trinkgläslein voll guten Straßburger Brantwein geben und fing eine Art Kröten, die man Neking oder Möhmlin nennt, und die im Frühlinge und Sommer in den unsauberen Pfützen sitzen und singen; sie sind goldgelb oder fast rothgelb, unten am Bauche aber schwarzschteckig und gar unlustig anzusehen. Eine solche setzte ich in ein Schoppenglas mit Wasser und stellte es neben meine Waare auf einen Tisch unter der Linde. Wie nun die Leute anfingen, sich zahlreich zu versammeln, und um mich herumstanden, vermeinten Etliche, ich würde mit der Klust, die ich von der Wirthin aus ihrer Küche entlehnt hatte, die Zähne ausbrechen. Ich aber fing an: „Ihr Herren und guetü Freund!“ — denn ich konnte noch gar wenig Französisch reden — „bin ich kein brech dir die Zähne aus, allein hab ich gut Wasser vor die Aug, es mach all die Flüss aus die rode Aug.“ „Ja,“ antwortete Einer, „man sieht es an Euren Augen wohl; die sehen ja aus, wie zwei Irwische!“ Ich sagte: „Das ist wahr; wenn ich aber der Wasser vor mich nicht hab, so wär ich

wohl gar blind werd. Ich verkauf sonst der Wasser nit; der Theriak und der Pulver vor die weiße Zahn, und das Wundsalb will ich verkauf, und der Wasser noch dazu schenk. Ich bin kein Schreier, oder beschupp dir die Leut, hab ich mein Theriak feil; wenn ich sie habe probirt, und sie dir nicht gefällt, so darfst du sie mir nit kauf ab.“ Unterdeßsen ließ ich Einen von den Unstehenden eines von meinen Theriakbüchlein auswählen. Aus demselben that ich etwa einer Erbse groß in meinen Brantwein, den die Leute für Wasser ansahen, zerrieb ihn darin und kriegte hierauf mit der Klust das Möhnlein aus dem Glase mit Wasser, indem ich sagte: „Secht, ihr gueti Freund! wann dies giftig Wurm kann mein Theriak trink und sterbe nit, so ist der Ding nit nutz, dann kauf ihr mir nit ab.“ Hiermit steckte ich die arme Kröte, welche im Wasser geboren und erzogen war und kein anderes Element oder Flüssigkeit vertragen konnte, in meinen Brantwein und hielt das Glas mit einem Papiere zu, so daß sie nicht herauspringen konnte. Da fing sie dergestalt an darin zu wüthen und zu zappeln, ja, noch viel ärger zu thun, als wenn ich sie auf glühende Kohlen geworfen hätte, weil ihr der Brantwein viel zu stark war; und nachdem sie es eine kleine Weile also getrieben hatte, verreckte sie allgemach und strockte alle Biere von sich. Die Bauern sperren Maul und Beutel auf, da sie diese gewisse Probe mit ihren eigenen Augen angesehen hatten. Da war in ihrem Sinne kein besserer Theriak in der Welt, als der meinige, und ich hatte genug zu thun, um nur den Plunder in die Zettel zu wickeln und das Geld dafür einzunehmen. Es waren Erlöse unter ihnen, die kauften es wohl drei-, vier-, fünf- und sechs-fach, damit sie

4

Volkseroman. IV.

auf den Nothfall mit so köstlicher Giflatwerge versehen wären; ja, sie kauften auch für ihre Freunde und Verwandte, die an anderen Orten wohnten, so daß ich also mit der Narrenweise, da doch kein Markttag war, selbigen Abend zehn Kronen löste und immer noch mehr als die Hälfte meiner Waare behielt. Ich machte mich noch dieselbe Nacht in ein anderes Dorf, weil ich besorgte, es möchte vielleicht auch ein Bauer so wunderbarlich sein, und eine Kröte in ein Glas mit Wasser setzen, um meinen Theriak zu probiren, und wenn es dann mißlingen würde, so möchte mir der Buckel geraumt werden. Ich hatte nicht vonnöthen, mich derjenigen Betrügereien zu bedienen, die der hochgelehrte Matthiolus im sechsten Buche seiner Untersuchung über die Gifte von den Storgern und Marktschreibern entdeckt hat, so lange ich gedachte Möhmlein haben konnte. So bedurfte ich auch keines Affen oder anderer seltsamen Thiere zum Stande, um die närrischen Leute herbeizubringen. Denn ich hatte zu Paris von einem deutschen Taschenspieler gar artliche Stücklein mit der Karte zu üben gelernt, womit ich die Leute herbeigaukeln und aufhalten konnte, bis ich meinen Theriak obiger Gestalt probirte und die Umstehenden bewegte, die Riemen zu ziehen. Damit ich aber gleichwohl auch die Vortrefflichkeit meiner Giflatwerge auf eine andere Manier erweisen könnte, machte ich mir aus Mehl, Safran und Galläpfel einen gelben Arsenik und aus Mehl und Vitriol ein geläutertes Quecksilber, und wenn ich dann die Probe thun wollte, so hatte ich zwei gleiche Gläser mit freischem Wasser auf dem Tische, von denen das eine ziemlich stark mit Scheidewasser oder Vitriolgeist gemischt war. In dasselbe zerrührte ich ein wenig von meinem Theriak und

schabte alsdann von meinen beiden Giften so viel als genug war hinein. Davon wurde das eine Wasser, das keinen Theriak, und also auch kein Scheidewasser hatte, so schwarz wie Dinte, das andere hingegen blieb wegen des Scheidewassers wie es war. „Ha!“ sagten dann die Leute, „seht, das ist fürwahr ein köstlicher Theriak für ein so geringes Geld!“ Und wenn ich dann beide unter einander goß, so wurde wieder Alles klar. Davon zogen denn die guten Bauern ihre Beutel und kauften mir ab, was nicht allein meinem hungrigen Magen wohl zu Passen kam, sondern ich machte mich auch wieder beritten, gewann noch dazu viel Geld auf meiner Reise und kam glücklich an die deutsche Grenze. Darum, ihr lieben Bauern! glaubt den fremden Marktschreibern nicht so leicht, ihr werdet sonst von ihnen betrogen, als welche nicht eure Gesundheit, sondern euer Geld suchen.

### Das neunte Kapitel.

Simpler als Doctor nimmt eine Muskete  
Und hilft sich selbst durch Hasenfängen aus Nöthen.

Als ich durch Lothringen zog, ging mir meine Waare aus, und weil ich die Garnisonen scheute, so hatte ich keine Gelegenheit, andere zuzurichten. Deshalb mußte ich wohl etwas Anderes anfangen, bis ich wieder Theriak machen konnte. Ich kaufte mir zwei Maß Branntwein, färbte ihn mit Safran, füllte ihn in halblöthige Gläslein und ver-